

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 188. Mittwoch den 13. August 1834.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die hiesige Armen-Kasse befugt ist: bei jeder hieselbst stattfindenden Hochzeit, ohne Unterschied des Standes und der Confession des Brautpaares, eine Sammlung für die Armen zu veranstalten, und daß nicht gestattet ist, sich diese Sammlung zu verbitten und an deren Stelle ein Pauschquantum zu zahlen. Breslau den 11. August 1834.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 11. August. — Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geh. Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Ribeaupierre, ist von Dresden hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Kavallerie und kommandi-ende General des VIII. Armee Corps, v. Borstell, welcher vorgestern von Koblenz hier angekommen, ist heute von hier nach Königsberg in Pr. abgereist.

Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, ist nach Stettin abgereist.

Am 6ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, verstarb hierselbst an einem Nervenschlage im 59sten Lebensjahre Se. Excellenz der General-Lieutenant Frhr. von Valentini, General-Inspecteur des Militair-Unterrichts- und Bildungs-Wesens der Armee, Ritter des großen Rothen Adler-Ordens und mehrerer anderer hohen Orden. Derselbe wurde am 9ten Morgens auf dem hiesigen Militair-Kirchhofe mit den seinem Range gebührenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestattet.

Die so eben erschienene amtliche neue Armee-Liste für das Jahr 1834 zählt den augenblicklichen Bestand der Preußischen Armee mit 5 Garde-Infanterie-, 40 Linien-Infanterie-Regimentern, 2 Garde-Jäger- und Schützen- und 4 Linien-Jäger- und Schützen-Bataillons. Sie zählt ferner 6 Garde-Kavallerie-Regimenter, 8 Cuirassier-Regimenter, 4 Dragoner-Regimenter, 12 Husaren-Regimenter und 8 Uhlanen-Regimenter auf, und die Artillerie besteht in 1 Garde-Artillerie-Brigade und 8 Feld-Artillerie-Brigaden. Die Garnison-Truppen bestehen in 50 Compagnien Halb-Invaliden und in 18 Compagnien und 1 Bataillon Invaliden. Die Landwehr zählt 4 Garde-Regimenter und 36 Provinzial-Regimenter. Städte und Festungen mit Gouvernements und Kommandanturen sind 35 im Staate vorhanden.

(Hamb. Ztg.)

Die öffentliche Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften am 7. August zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages eröffnete der vorsitzende Secretair der physikalischen Klasse, Herr Erman. Hierauf las Herr Ehrenberg eine Abhandlung über das Leuchten des Meeres, in welcher nach einer Zusammenstellung des bisher Bekannten, neue eigene Beobachtungen über diese Erscheinung mitgetheilt wurden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 2. August. — Folgende zwei kürzlich stattgefundene Ereignisse können als charakteristische Merkmale der Russischen Militair-Disciplin dienen: Der im Lublin'schen Jäger-Regimente dienende Soldat Bondarenko mußte zwei Arrestanten, zu den Marine-Straf-Compagnieen des Sewastopol'schen Hafens gehörig, außerhalb der Stadt bis an einen bestimmten Ort eskortiren. Als alle drei die Stadt hinter sich hatten, redeten beide Arrestanten dem im Dienst noch unerfahrenen Soldaten vor, ein ihnen von ihrem Chef besonders gegebener Auftrag nöthige sie, abwärts von ihm zu gehen. Indessen bemerkte er bald ihr wahres Vorhaben und bestand nun durchaus auf ihre Rückkehr. Seinem Befehle keinesweges gehorchend, fielen sie vielmehr vereint über ihn her, entwaffneten ihn und drohten ihm mit augenblicklichen Tode, wenn er nicht mit ihnen gemeinschaftlich die Flucht ergriffe. Bondarenko mußte gezwungen ihrer Uebermacht nachgeben und ihnen folgen. Unterdessen gelang es ihm, sie in seiner Bereitwilligkeit, ihnen zu gehorchen, in solchem Maße zu täuschen, daß sie ihm nach Zurücklegung einer Wegesstrecke seine Waffen zurückgaben. Bei Anbruch des Abends verfolgten sie längs dem Ufer eines Flusses einen schmalen Fußpfad, einer hinter dem andern gehend, wobei Bondarenko der Hinterste war. Unbemerkt von den Uebrigen, gelang es ihm, seine Flinte zu laden und in demselben Moment durch einen Schuß den einen der Arrestanten todt niederzustrecken; der andere ergriff eiligst die Flucht. In der Verfolgung desselben begriffen, lud er abermals die Flinte, und, ihn nicht einholen könnend, tödtete er auch ihn durch einen zweiten Schuß, worauf er ohne Verzug bei seinem Regiments-Chef erschien und ihm rapportirte, was geschehen war. Der Kaiser hat diesem Soldaten eine Gratification von hundert Rubeln Banco auszahlen und ihn in das Garde-Grenadier-Regiment versetzen lassen. — Folgendes ist der zweite Vorfall: Am 15ten v. M. hatten wir hier in St. Petersburg ein heftiges Gewitter, das bis in die späte Nacht dauerte. Abends um 8 Uhr zündete ein Blitzstrahl den bei dem Laboratorium befindlichen Schoppen, worin gegen 6000 Congreve'sche Raketen aufbewahrt lagen. Um dieselbe Zeit stand hier der Soldat Kuladin vom Neuschlottschen Jäger-Regimente, seit dem Jahre 1831 erst in Kriegsdienste getreten, auf dem Wachtposten. Schon war der ganze Schoppen von der Flamme ergriffen, schon fing das Schilderhäuschen zu glimmen an, als die anwesenden Generale und Stabs-Offiziere, des Soldaten gefährlichen Standpunkt gewahrend, ihm befahlen, sich zu entfernen. Er aber antwortete ihnen, daß er von seinem Posten nicht eher weichen werde, bis man ihn davon ablöse. Wirklich blieb er auch mit augenscheinlicher Lebensgefahr, bis er auf den Befehl seines Offiziers davon entfernt ward. Ein so preiswürdiger Diensteifer ward von Sr. Kaiserl. Majestät belohnt, indem jener Soldat zur Garde versetzt, ihm eine Geldsumme von 300 Rubeln geschenkt und seine löbliche That durch die Tagesblätter zur Publicität gebracht wurde.

Ein sehr zahlreicher Verein von Russischen Literaten — man giebt deren Zahl auf einige 60 an — der die berühmtesten Namen zählt, beabsichtigt, das Deutsche Conversations-Lexikon nach seiner neuesten und vollständigsten Ausgabe nunmehr auch Russisch zu bearbeiten, und zwar sollen alle Artikel, die sich auf den Russischen Kaiserstaat beziehen, mit der größtmöglichsten Ausführlichkeit dargestellt werden. Zu diesem Behuf hat sich der Verein in einige 20 Sectionen formirt, von denen jeder die Bearbeitung einer besondern wissenschaftlichen Disciplin obliegen wird. Binnen 6 Jahren hofft der Verein, dieses in der vaterländischen Literatur so wichtige Unternehmen ganz zu beenden.

Herr Polewoy in Moskau arbeitet mit ununterbrochenem Eifer an der Fortsetzung seiner Russischen Reichs-Geschichte. Er hofft, sie noch vor dem Ablauf dieses Herbstes auf den 8ten Band zu bringen. Statt der anfänglich dem Publikum versprochenen 12 Bände hofft er nun, sein Geschichtwerk bis auf die neueste Zeit auf mehr denn 15 Bände auszudehnen. Der verstorbene Karamsin blieb bekanntlich in seiner Russischen Reichs-Geschichte bei dem Jahre 1611 stehen, und außer ihm besitzen wir über diese Epoche nichts Ausführliches, denn die Werke Golikows, Bergs und Glinkas behandeln sie nur höchst kurz und oberflächlich. Herrn Polewoy scheint also die Ehre vorbehalten zu seyn, als erster vollständiger Geschichtschreiber des Regentenstammes aus der Romanowschen Dynastie aufzutreten.

Polen.

Warschau, vom 5. August. — Der Warschauer Kurier enthält Folgendes: „Dankbarkeit und Hochachtung vor den Tugenden großer Männer, besonders siegreicher Helden, ist ein hervorstechender Charakterzug der Orientalischen Nationen; sie haben diese rühmlichen Gefühle, man möchte sagen zum Muster der civilisirten Völker, in ihren aufrichtigen Herzen bewahrt. So kamen während der Anwesenheit des Königl. Statthalters, Fürsten Paskewitsch, in Warschau viele Perser und Türken aus den Gegenden des Orients, deren Besieger und Wohlthäter er war, zu ihm, nur um ihm die Huldigung ihrer Hochschätzung und Dankbarkeit darzubringen. Auch jetzt befinden sich ihrer 2 in Warschau, die zu Fuß hierher gekommen sind: ein Perser, Ibniamin Arnuoff, aus Armenien, Savar Ali, Griechischer Religion, aus der Gegend von Erzerum in der Europäischen Türkei. Diese beiden Asiaten achteten, als sie ihre Reise unternahmen, weder auf die Schwierigkeiten des Weges, noch auf die Kosten, obgleich sie unbemittelte Leute sind, noch darauf, daß Niemand sie verstehen möchte, da Beide nur ihre Muttersprache sprechen; dies Alles überwanden sie und kamen nach Warschau, wo sie erklärten, daß sie keine andere Absicht hätten, als sich

dem Fürsten von Warschau zu Füßen zu werfen und dann wieder in ihre Heimath zurückzukehren, um seinen großen Namen zu preisen. „Er und Gott leiteten uns auf unserer Reise"; dies waren ihre eigenen Worte, und nachdem sie ihre Bewunderung gestillt, kehren sie an ihren Heerd zurück, erfreut, daß sie die Pflicht erfüllen konnten, die ihnen die Dankbarkeit auferlegte, denn sie und ihre Landsleute betrachten den Fürsten Statthalter wie ihren Vater, da er sich stets der Nothleidenden annahm, die unter seiner gerechten Verwaltung in jenen Gegenden eines wahrhaften Glücks genossen."

Frankreich.

Ein Schreiben aus **Paris** vom 29. Juli enthält Folgendes: „Die gestrige Heerschau war glänzend. Die Mannschaft reichte vom Triumphbogen aus zwar nicht bis ans östliche Ende der Stadt, wie bei früheren Revuen in der ersten Zeit nach dem Juli, allein doch in zweistündiger Ausdehnung bis zur Bastille hin. Die Linientruppen, ungefähr 30,000 Mann, und die wohl 25,000 Mann betragenden Nationalgardisten, zeigten gegenseitig den freundlichsten Einklang. Die Bevölkerung strömte in großer Zahl herbei, war munter und verhielt sich in guter Ordnung. Sie begrüßten den König mit ziemlich lauter Acclamation. Als des Nachmittags beim Defiliren die Nationalgarde vor dem Könige vorüberzog, mochte sich ihre Anzahl auf einige tausend Mann weniger, also auf noch ungefähr 20,000 belaufen. Die meisten waren schon des Morgens zu Hause geblieben, die einen aus politischer Meinung, die andern aus Bequemlichkeit, oder um in ihren Kaufläden, welche großentheils den Tag über geöffnet waren, dem Geschäfte vorzustehen. Einige verließen dann ihre Mitbrüder, weil sie genug gesehen hatten und aus Ermattung, manche weil der König sie zu mustern vergaß, andere weil Graf Leon, Sohn Napoleons, der Heerschau nicht beiwohnen durfte. In solchen Fällen thut Jeder aus besonderem Grunde, was ihm beliebt. Der Vivatruf an der Vendomesäule war je nach den einzelnen Legionen verschieden. Die Pariser haben diesmal lauter eingestimmt, als das Weichbild. Von den Truppen schienen die Lanciers Nemours und die Kürassire am Meisten für den König. Die Haltung war bewundernswerth, das Geschütz nie so zahlreich. Während der ganzen Heerschau bezog sich das laute politische Gespräch nur auf Spanien. Die Truppen zwar durften nicht sprechen. Ein ausdrückliches Verbot war an sie ergangen, sich nicht auf politisches Raisonniren einzulassen. Als viele Soldaten von den Bürgern in die Cafés gezogen und bewirthet wurden, gehorchten sie pünktlich dem Verbote des Marschalls. Die Uebrigen, selbst die Nationalgardisten, wünschten meist eine bewaffnete Intervention in der Halbinsel. Die Karlisten verhielten sich bescheiden. Die **Quotidienne**, das gläubigste Karlistenblatt, giebt heute endlich die Hoffnung auf, in Paris eine Anleihe für Don Carlos zu Stande zu bringen; sie appellirt an die Banquiers in Amsterdam und in Deutschland, die aber im Gegentheil hierhergesendet haben, um nicht-karlistische Spanische Effekten aufzukaufen. Gestern Abend erneuerte sich die Belustigung in den Champs Elysées. Den angenehmen Wald durchstrichen tausend Schwärme einer mannigfaltigen Bevölkerung. Zahllose Buden und Zelte, eine ganze Stadt voll Spielen und Blendwerk, in Eile hergezaubert, um morgen wieder zu verschwinden, und die Tänze, das Trommeln und Trompeten, die Lichter und das Knallen der Petarden und Pistolen, es war ein so buntes Schauspiel, so vergnügt und regsam, wie man es selten hier gewahrt hatte. Sonderbar erschien die Tracht, das Geschrei der vielen Lotteriehändler, die ihre Gläser und Lebkuchen und Bilder verloosten; der eine trug auf seiner Mütze vier gewaltige Trikolorfahnen. Der Gewinnende konnte ein Bildniß von Lafayette, oder Ludwig Philipp, oder Napoleon wählen, je nach seiner politischen Meinung. Auch viele Ludwig Philipp wurden an den Mann gebracht. Man drängte sich in die Zelte, auf deren ungeheurem Aushängeschild die Vergötterung des Kaisers gefeiert ward, in die Theater mit der Einnahme Antwerpens. Bis drei Uhr Morgens hörte Herr Gisquet den Knall der Petarden und der verbotenen Pistolen. Bei Hofe war Empfang. Der König soll seine Zufriedenheit geäußert haben; der Moniteur verzeiht. Heute beginnen die letzten und schönsten Belustigungen erst nach Abschluß der Post. Alles wird gut enden. Vom frühen Morgen an drängt sich das Volk nach den Theatern, wo um 2 Uhr unentgeldlich gespielt wird. Vor der großen Oper ist ein beispielloser Zudrang. Tausende von Straßenjungen mit rothen Mützen stehen dort in mehreren Dutzend dichten Reihen. Eine Schaar von andern, die zu spät kamen, will jene aus dem Terrain verdrängen, und bombardirt sie mit ganzen Scheffeln voll roher Kartoffeln; die Zuerstgekommenen halten aber den Angriff geduldig aus, und fassen die Kugeln mit der Hand auf, um sie zurück zu schleudern. Die Leute sammeln sich ringsumher und sehen zu, wie die Scheiben der großen Oper zertrümmert werden. Die Gensd'armerie sitzt daneben auf dem Pferde, und lacht. An solchen Tagen ist es unmöglich, die Polizeiverfügungen pünktlich auszuführen. — Vor Abgang der Post ist die Linie noch zwischen den kämpfenden Parteien intervenirt, und bleibt an den Zugängen der Oper aufgestellt."

(Allg. Ztg.)

Paris, vom 3. August. — Vorgestern Abends ertheilte der König dem Spanischen Botschafter, Herzog von Frias, eine Audienz; gestern arbeiteten Se. Maj. mit dem Großsiegelbewahrer, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit dem Präsidenten des Ministerraths und mit dem Grafen von Montalivet.

Der **Temps** ist der Meinung, daß der erste Theil der gegenwärtigen Session etwa 4 Wochen dauern werde

worauf die Kammern bis zum Monat October oder November prorogirt werden würden.

Der Herzog von Orleans ist gestern in Begleitung seiner Adjutanten nach Compiègne abgegangen, wo er bis Dienstag verweilen wird.

Das Journal des Débats sagt: „Die Meldung, daß der Marschall Soult bei der Eröffnung der Kammern zugegen gewesen sey, ist falsch; der Marschall befindet sich in diesem Augenblick im Süden.“

Der zum General-Gouverneur von Algier ernannte Graf Drouet d'Erlon, der sich kürzlich nach Nantes begeben hatte, um sein dortiges Kommando in die Hände seines provisorischen Nachfolgers zu legen, wird am 7ten oder 8ten d. M. hier zurückerwartet.

Am 1. August fand eine für die Bewohner des Hotels der Invaliden rührende und erhebende Feier statt, nämlich die Inauguration der im Hofe des Hotels aufgestellten Bildsäule Napoleons. Der General-Lieutenant Fririon, Kommandant des Hotels, redete die alten Krieger, die so viele Feldzüge mit dem Kaiser gemacht hatten, mit kurzen, dem Sinn der Feier entsprechenden Worten an. Dann trat er mit seinen Offizieren vor das Piedestal der Bildsäule des Kaisers, und ließ die Krieger vorbeidefiliren. Ein tiefer Ernst, eine wehmüthige Erschütterung mahlte sich in den Blicken dieser ergrauten Tapferen, als sie noch einmal in ihrem späten Alter in militairischer Haltung unter der Bildsäule dessen vorüberschritten, vor dessen Auge sie so oft im Schmuck der Waffen gestanden hatten. Mit Ehrfurcht brachten sie dem Standbilde den kriegerischen Gruß dar. Sodann gingen sie ernst und still auseinander.

Im National liest man in Bezug auf die telegraphischen Mittheilungen der Regierung über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Das Journal de Paris giebt uns den Schluß einer Depesche, die bloß Nachrichten vom 25sten enthält, während die Correspondenz der Gazette bis zum 27sten geht. Das würdige Organ der Minister versichert, daß die Regierung zwei Tage ohne alle Nachricht gewesen sey, und doch wußte vorgestern Abend ganz Paris, daß die Vertrauten des Ministeriums die Unwissenheit der Börse mit aller Bequemlichkeit zu ihrem Nutzen ausgebeutet hatten. Den amtlichen Börsenspielern hatte man durch Geheimhaltung der neuesten Depesche alle Zeit gelassen, ihre Effekten zu verkaufen, und erst gestern brachten sie die Nachrichten im Umlauf, deren sie bedurften, um aus ihrer unschuldigen Speculation Nutzen zu ziehen. Eine rechtliche Regierung würde einem solchen schändlichen Treiben längst ein Ende gemacht haben; unsere Staatsmänner halten es aber nicht einmal der Mühe werth, ein Gewerbe zu verheimlichen, das bald mittelst Patents getrieben werden wird.“

Der Temps äußert sich folgendermaßen über die Thronrede der verwittweten Königin von Spanien: „Dieses Aktenstück ist, wie Alles, was in Spanien geschrieben wird, weitschweifig und dunkel abgefaßt. Man sieht jedoch daraus, daß es die Absicht der Regierung ist, den Cortes sogleich einen Gesetz-Entwurf in Betreff der Ausschließung des Don Carlos von der Thronfolge vorzulegen. Dann werden die Finanz-Maßregeln folgen, welche, wie die Königin indirect zu verstehen giebt, die Anerkennung der auswärtigen Schuld und ihre Tilgung, je nach den Hülfsquellen, die das Land darbieten wird, umfassen sollen. Auch scheint es, daß man eine Vermehrung der Armee von den Cortes verlangen will. Von der Anerkennung der Amerikanischen Freistaaten spricht die Königin gar nicht. Dies muß nach Allem, was seit einiger Zeit in dieser Beziehung publicirt worden ist, sehr auffallen. Der Paragraph über die Quadrupel-Allianz ist unbedeutend. Er besagt nicht, bis zu welchem Punkte die Königin auf die Unterstützung ihrer Verbündeten rechnen darf. Nicht ein Wort über die Lage des Don Carlos, über die Stellung und die Aussichten des General Rodil; das Schweigen über diesen Punkt zeugt weder von Klugheit, noch von Takt. Die Königin tröstet sich über die Weigerung der Mächte, ihre Tochter anzuerkennen. Sie fügt ziemlich naiv hinzu, daß sie von den legitimen Rechten der Letzteren mit der Zeit diese Anerkennung erwarte.“

Nachrichten aus Bayonne zufolge, ist dort ein großer Zufluß von Spanischen Legitimisten, die den Versuch machen wollen, die Grenze zu überschreiten, um dem Don Carlos ihre Dienste anzubieten. Indessen hat die Regierung den Militair- und Civil-Behörden dieser Stadt die größte Wachsamkeit empfohlen, um jede direkte Verbindung mit den Spanischen Karlisten zu vereiteln.

Der General Mina will heute Paris verlassen, um nach Spanien zurückzukehren. Während seines kurzen Aufenthaltes in unserer Stadt hat er Besuche von fast allen hier anwesenden Spaniern erhalten. Der Herzog von Frias soll ihm, im Namen der verwittweten Königin von Spanien, ein Kommando gegen die Karlisten in Navarra angeboten haben.

Einem hiesigen Blatt zufolge, wäre der Infant Don Sebastian mit seiner Gemahlin und Dienerschaft am 26. Juli am Bord des Dampfbootes „el Beliar“ von Barcelona in Marseille angekommen.

Einem hiesigen Blatte zufolge, sollen 2 Amerikanische Schiffe den Versuch gemacht haben, Munition für die Armee des Don Carlos an der Küste von Biscaya zu landen, jedoch von Englischen Schiffen hieran verhindert worden seyn.

Paris, vom 4. August. — Der König empfing gestern in einer Privat-Audienz seinen bisherigen Botschafter in Neapel, den Baron Durand de Mareuil, und händigte ihm als Beweis seiner Zufriedenheit mit seinen langjährigen Dienstleistungen, das Großkreuz des Ordens der Ehren-Legion ein.

Die heutigen **ministeriellen Blätter** enthalten über die Spanischen Angelegenheiten einen Artikel, worin es nach Weglassung der Schmähungen auf die legiti-

mistischen Blätter im Wesentlichen heißt: „Die Regierung hat Depeschen aus St. Jean de Luz vom 30. Juli erhalten. Die mit denselben angekommenen Nachrichten widersprechen auf das Bestimmteste den Gerüchten, welche die Karlisten in Paris nach dem Beispiele derer in Spanien ausgesprengt haben. Man weiß, daß die Truppen des Don Carlos zwischen denen Rodils und der Spanischen Grenze stehen. Die Communication mit der Armee der Königin ist daher schwieriger als mit derjenigen des Prätendenten. Die Gazette enthielt gestern den pomphaften Bericht über einen Sieg, den 3 Navarresische Bataillone am 27sten über 3500 Mann von Rodils Armee davon getragen haben sollten. Das Faktum ist aber durchaus falsch. Die Wahrheit ist, daß am 25sten (nicht am 27sten) bei Echarri-Aranaz zwischen dem General Rodil selbst an der Spitze von 3500 Mann Infanterie, und Zumalacarreguy mit 3 Bataillonen Navarresen und mehreren anderen Bataillonen von Alava, ein Gefecht stattgefunden hat. Das Schlachtfeld ist den Truppen der Königin verblieben. Das dritte Bataillon von Navarra hat viel gelitten und seinen Commandeur Echaso verloren. Leider erlaubte das schwierige Terrain nicht, aus diesem Siege den Vortheil zu ziehen, den man sich in einem andern Lande davon hätte versprechen dürfen. Deshalb hat die vorgestrige telegraphische Depesche dies Gefecht als erfolglos bezeichnet. Uebrigens meldet man, daß am 27sten Abends und am 28sten Morgens ein anderes Gefecht gegen Lanz zu, zwischen Pampelona und Elisondo, stattgefunden hat, von woher man ein starkes Gewehrfeuer vernommen; das Resultat desselben ist aber noch unbekannt. Zavala hat einen Angriff auf die Waffen-Fabrik zu Eybar, bei Marguina in Biscaya zwischen Bergara und dem Meere, gemacht, ist aber von den 300 Mann, die dort in Garnison liegen, zurückgewiesen worden." — In Folge dieser Nachrichten sind die Spanischen Fonds an der heutigen Börse wieder um ein Weniges hinaufgegangen.

Die Ankunft des Spanischen Infanten Don Sebastian nebst Gemahlin in Marseille, wird jetzt auch von dem Moniteur mit dem Bemerken gemeldet, daß wahrscheinlich die Furcht vor der Cholera diesen Prinzen bewogen habe, Barcelona zu verlassen. Das Gefolge des Infanten besteht aus 20 Personen, die sämmtlich mit Pässen des Spanischen Ministers Martinez de la Rosa versehen sind.

Man hat hier Nachrichten aus Madrid bis zum 27. Juli; sie enthalten noch einige Details über die dort entdeckte Verschwörung. Es bestätigt sich, daß Palafox, Alpuente, Olavaria, van Halen und Palarea verhaftet worden sind. Die Cortes schritten zur Verificirung der Vollmachten. Acht Prokuradoren hatten auf die Proklamirung der im Jahre 1812 in Cadix votirten Verfassung angetragen. Die Kammer war aber bei diesem Vorschlage zur Tagesordnung übergegangen. Die Cholera soll dergestalt nachgelassen haben, daß vom 26sten bis 27sten nur noch 2 Fälle vorgekommen.

Dem Vernehmen nach wäre der Admiral Napier gestern in Paris eingetroffen und hätte sofort eine Konferenz mit Lord Granville gehabt.

Spanien.

Madrid, vom 25. Juli. — Während Estefani, der reiche Lotterie-Director, zum Tode verurtheilt wurde, weil er die Leitung einer Carlistischen Verschwörung zum Umsturz der Regierung übernommen hatte, ist ein noch gefährlicheres Komplott im entgegengesetzten Sinne entdeckt worden, worin eine Anzahl von Personen verwickelt ist, von denen einige durch kühne und verwegene Handlungen der Welt bekannt sind, denen indeß nicht die Geldmittel zu Gebote standen, wie dem Estefani und seinen Genossen. Der bekannteste unter den Verhafteten ist der alte Palafox, der erst vor wenigen Tagen zu einem Grande von Spanien, mit dem Titel eines Herzogs von Saragossa, erhoben wurde. Es ist indeß klar, daß, wenn er wirklich schuldig ist, er bei dem jetzigen Zustande seiner Geistesfähigkeiten nur ein Werkzeug in den Händen anderer gewesen ist, um, im Fall des Mißlingens, sich mit dem Schilde seiner früheren Popularität bedecken zu können. Nächst diesem ist der bekannteste, der General Don Juan van Halen, der schon so oft eine Rolle als Verschwörer gespielt hat, und der die Leiden, welche er in einer benachbarten Straße in den Kerkern der Inquisition erduldete, noch nicht oder schon ganz vergessen zu haben scheint. Romero Alpuente, welcher sich auch in Haft befindet, verdient gleichfalls vor Anderen erwähnt zu werden, weil er durch die Ueberzeugung geleitet worden, daß die Partei, deren Führer er in der Deputirten-Kammer zu seyn hoffte, nicht Willens sey, sich so schnell vorwärts zu bewegen, wie seine Gefährten außerhalb. Der Zweck dieser neuen Verschwörung scheint gewesen zu seyn, sich der Person der Königin zu bemächtigen, und zwar in dem Augenblick, wo sie in der Halle der Cortes die Session eröffnete, sie, bevor diese das neue System beschworen, und dann die Constitution von Cadix zu proclamiren. Die fröhliche Volksmenge, welche gestern die Ankunft Ihrer Majestät begrüßte, ahnete wahrscheinlich nicht, welche Gefahr über dem Haupte derselben schwebte. Unmittelbar nach der Königl. Sitzung verließ die Königin die Hauptstadt und ging nach ihrer Residenz in Rio Frio in dem Guadarrama-Gebirge, um daselbst Quarantaine zu halten, ehe sie sich zu ihrer Tochter nach La Granja begiebt.

In einem von der Times mitgetheilten Briefe aus Madrid vom 26. Juli heißt es: „Die Verschwörung bildet noch immer den einzigen Gegenstand der Unterhaltung. Es sind etwa 30 Personen verhaftet, und fast alle aus den höheren Ständen. Der Verdacht, auf den mehrere derselben verhaftet sind, ist so schwankend und unbestimmt, wie möglich. Zu den Namen Palafox, van

Halen und Romero Alpuente, kann ich jetzt nach Calbo de Rozas hinzufügen, der vielleicht besser als einer in der Revolutions-Geschichte Spaniens bekannt ist. Seine Verbindung mit Palafox datirt sich aus dem Jahre 1808, wo er unter diesem General Civil-Intendant von Saragossa war, und, wie man sagt, alle die berühmten Proclamationen schrieb, von denen der neugeschaffene Herzog so lange den Ruhm eingeerntet hat. Nächst Calbo ist der wichtigste der General Llanos, der bei Ermordung der Mönche an der Thüre des Franziskaner-Klosters stand, nicht, um die Mönche zu schützen, sondern, um Jedem, der nicht mit einem Mord-Instrumente versehen war, den Eintritt zu verwehren. Es sind auch mehrere Schriftsteller verhaftet, wie Espronceda und Albarito, beide Theilnehmer an einer der verbotenen Zeitungen, El Siglo, und der Letztere soll Secretair bei den Versammlungen der revolutionairen Juntas gewesen seyn. In seinem Hause soll man eine Anzahl Papiere gefunden haben, worunter einige mit sympathetischer Dinte geschrieben waren, aus denen hervorgehen soll, daß noch eine Anzahl bis jetzt unbekannter Personen darin verwickelt ist. Man nennt auch Don Jose Garcia Vilatta und Señor Olavarria, einen Kaufmann aus Bayonne, wo seine Familie sich noch aufhält. Die beiden Quiroga's sollen auch schon in Saladero verhaftet seyn. Die Verhaftung des General Palarea, von der so viel gesprochen wurde, ist noch zweifelhaft. Wenn er und General Quiroga indeß nicht seit gestern Abend verhaftet sind, so haben sie sich wenigstens aus dem Staube gemacht. Señor Nuñez Arenas befindet sich schon in Haft. Linan soll auch unzufrieden seyn mit der jetzigen Regierung. Die Nachrichten aus den Provinzen sind nicht von der günstigsten Art, und der Umstand, daß auf zahlreiche Briefe, welche sogleich nach den Ereignissen des 17ten mit der Post in entfernte Theile Spaniens versandt wurden, noch nicht die erwarteten Antworten eingegangen sind, trägt nicht dazu bei, die öffentliche Meinung zu beruhigen. Man weiß, daß zu Valencia ernstliche Unruhen stattgefunden haben und daß Versuche gemacht worden sind, dem blutigen Beispiele der Hauptstadt zu folgen; aber, Dank der Festigkeit des General-Capitains Valdes, der Pöbel wurde augenblicklich in Furcht gesetzt; zwei von den Rädelsführern, wovon einer der Sohn des bekannten Bertrand de Lis, wurden ergriffen und auf der Stelle erschossen. Dieses Verfahren hat vielen unschuldigen Personen das Leben gerettet. Es wird im Observador bestätigt, daß Don Carlos schon in Navarra angekommen sey, nachdem er sich 36 Stunden in Bayonne in dem Hause eines gewissen Detroyat aufgehalten. Ich habe gehört, daß der Prätendent von dem berühmten Grafen v. España, der das Ober-Commando übernehmen soll, begleitet ist. Unter den Schlachtopfern des Blutbades am 17ten befinden sich Don Juan Artigas, Professor der Philosophie an dem Jesuiter-Kollegium und vielleicht einer der ausgezeichnetsten Kenner des Arabischen in Europa; Pater Elola, Professor der Rhetorik, und Pater Casto Fernandez, der mehrere Jahre Professor der Mathematik, so wie Superior der Kollegien zu Valencia und Sevilla war, außer 13 anderen, die sämmtlich Männer von glänzenden Fähigkeiten oder großen Hoffnungen waren. Die Uebriggebliebenen sind jetzt zerstreut und mehrere von ihnen wollen nach England gehen, wo sie ohne Zweifel die Gastfreundschaft finden werden, die ihre Verdienste und ihr Unglück mit Recht fordern."

Madrid, vom 28. Juli. — Das Diario de Avisos enthält folgende Bekanntmachung: „Se. Excellenz der General-Capitain der Provinz Madrid hat, unter den Anordnungen für die öffentliche Ordnung und Ruhe, Folgendes festgesetzt: Madrid wird durch Königl. Befehl in vier große Militair-Abtheilungen getheilt, die mit I., II., III., IV. bezeichnet werden. Jede dieser Abtheilungen wird von einem General befehligt und umfaßt zwei bis drei Commandicias, in welche die Hauptstadt früher getheilt war, ohne die bekannten Grenzen dieser Commandicias zu verändern. Ueberall werden Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen errichtet. In dem Falle, daß Lärm entsteht, darf kein Offizier, Sergeant oder Soldat über die Straßen gehen; jeder soll bei seinem Corps bleiben und diejenigen, welche sich nicht bei dem Hause des Commandanten der Abtheilung, in welcher sie wohnen, befinden, sollen dableiben, wo sie sind, bis sie höheren Befehl erhalten. Alle Piquets oder Militair-Patrouillen sollen sämmtliche Personen, die, wie Landleute gekleidet und mit Schnurrbärten versehen sind, verhaften, und — wie groß auch ihre Anzahl seyn mag — in das öffentliche Gefängniß führen, dessen Alcalde für sie einstehen und einen Empfangschein mit der Angabe der Zahl der Verhafteten ausstellen soll. Sie bleiben, bis auf weiteren Befehl, der Verfügung des General-Capitains überlassen, sie mögen Militair-Personen seyn oder nicht. Solche Personen, die mit Waffen oder als Militair-Couriere erscheinen, und nicht die Uniform des Armee-Corps oder der Stadt-Miliz, wozu sie gehören, tragen, werden mit derselben Formalität in die öffentlichen Gefängnisse abgeliefert und zur Disposition des General-Capitains gestellt, denn von dem Gebrauch der Waffen ist das Tragen der Uniform, die dazu berechtigt, unzertrennlich.

Bellido."

Die Morning-Chronicle vom 5. August, welche in einer zweiten Auflage den obigen Auszug aus dem Diario de Avisos mittheilt, enthält auch folgende ihr auf außerordentlichem Wege zugekommenen Privat-Nachrichten aus Madrid vom 28. Juli: ‚Ich kann Ihnen melden, daß gestern Abend im Conseil beschlossen worden ist, von Frankreich die unmittelbare Vollziehung des Quadrupel-Traktates, so wie die sofortige Intervention einer Französischen Armee zur Unterwerfung des Don Carlos zu fordern. Es ist demgemäß an den Herzog von Frias in Paris der Befehl ergangen, bei der

Französischen Regierung die eben bezeichnete Requisition zu machen. Die Entscheidung wird schnell und in vollkommener Uebereinstimmung mit den Wünschen des Spanischen Kabinets erfolgen. — Wenn Dom Miguel noch nicht in Catalonien ist, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß er die Absicht hat, reichlich mit Geld versehen, Genua zu verlassen, und in Catalonien zu landen. Dies wird ihm nicht schwer werden, da die Karlistische Partei in jener Provinz, wenn sie sich auch der Küsten noch nicht bemeistert hat, doch zu jeder Zeit eine Diversion nach den von Dom Miguel bezeichneten Punkten machen kann, um seine Landung zu decken. Ihre Hauptmacht steht in der Nähe von Tortosa. — Palafox wird, wie es heißt, in wenigen Tagen in Freiheit gesetzt werden. General van Halen wird gleichfalls freigelassen, aber mit der Weisung, Spanien auf immer zu verlassen. Personen von geringerer Bedeutung werden gleichfalls aus der Haft entlassen und damit die Verschwörung zu Ende seyn. — Die Königin ist in Rio Frio, um dort eine Quarantaine abzuhalten, bevor sie zu ihren Töchtern nach Lagranje geht."

In Paris ist nachstehendes Schreiben aus Elisondo vom 26. Juli eingegangen: „Ich schreibe Ihnen noch von hier, bevor ich nach dem Hauptquartier abgehe, welches sich in der Nähe von Pampelona befindet. Der König macht in diesem Augenblicke die Runde durch seine vier Provinzen. Es würde mir sehr schwer seyn, Ihnen den Enthusiasmus zu beschreiben, welcher hier und in allen Dörfern herrscht, durch welche wir gekommen sind. Zu Hause sind nur die Frauen geblieben; Greise, Knaben, kurz die ganze männliche Bevölkerung ist mit dem Könige aufgebrochen. Es fehlt an Waffen, aber nicht an Soldaten. Es sind Uhlanen zu Fuß hergestellt worden. Die Navarresen schlagen sich nur mit dem Bajonett und lassen sich in ihrem Eifer durchaus nicht von den Offizieren zurückhalten. Die Truppen Rodil's sind dadurch so in Schrecken gesetzt, daß dieser sich in der Citadelle von Pampelona eingeschlossen hat.— Wir können als offiziell verkündigen, daß außer der Armee des Königs 30,000 Mann aus Navarra, Guipuzcoa und anderen treuen Provinzen da sind, welche sich in diesem Augenblicke, mit Sensen bewaffnet, auf dem Marsche befinden und dem Don Carlos folgen. Die Soldaten der Königin fangen an zu desertiren. Der Artillerie-General Gaston, Kommandant von San Sebastian, hat sich dem Könige angeschlossen und ist vor vier Tagen hier angekommen. Täglich meldet sich eine große Anzahl von Offizieren der Königl. Garde, die sich eines sehr großen Vertrauens erfreuen, weshalb man auch darauf rechnen kann, daß, sobald nur ihre Regimenter sich uns gegenüber befinden, ganze Compagnieen zu uns übergehen werden."

Von der Spanischen Grenze wird unterm 29. Juli geschrieben: „Vor drei Tagen befanden sich 2000 Karlisten zu Mondragon und 3000 zu Antayona. Einer ihrer Trupps, der eben ein nahes Dorf angreifen wollte, wurde von 200 Mann, die aus Bergara kamen, vertrieben. Don Carlos ist in Lesaca mit ungefähr 600 Mann angekommen. — Ein aus Madrid gekommener Reisender erzählt, daß der Pöbel bei der letzten Plünderung der dasigen Klöster in einer unterirdischen Zelle einen Mönch eingesperrt gefunden habe, dessen Bart bis an die Kniee reichte. Befragt über die Zeit, wann er eingekerkert worden, antwortete er, daß er es sich nicht mehr genau erinnere, daß er aber glaube, es sey im J. 1823 geschehen."

England.

London, vom 5. August. — Der Globe versichert, es befänden sich in einem Holländischen Hafen zwei für Don Carlos angekaufte Dampfschiffe, das „United Kingdom" und das „Albatroß"; zwei andere, der „Samuel Ennard" und der Lulworth", seyen mit Geschütz, Flinten und Munition schwer beladen, welche Gegenstände auf die beiden erstgenannten übergeladen werden sollten, aus der Themse nach Holland abgegangen, und der Capitain Elliott, der früher in Dom Miguels Diensten gestanden, und Capitain Mingaye, der noch in Englischen Diensten stehe, hätten sich eingeschifft, um den Befehl über die beiden Schiffe zu übernehmen.

An der hiesigen Börse hat der starke Fall, den die Fonds, besonders die Spanischen, in Paris erlitten, keinen sonderlichen Eindruck gemacht, da man hier diesen Fall bei weitem mehr der übertriebenen Speculation, als den angekündigten Spanischen Finanz-Maßregeln zuschreibt. Heute sind indessen die Course, auf die Nachricht, daß Spanien um eine Französische Intervention nachgesucht, auch hier gewichen, wiewohl Manche glaubten, daß dies nur eine günstige Wendung herbeiführen könne.

Zwischen Portugal und Spanien herrscht seit dem Eintritte des Grafen Toreno das beste Einverständniß. Eine Empfehlung des Hrn. Martinez de la Rosa, mit den Reformen nicht zu hastig zu Werke zu gehen, soll von Seiten der Portug. Minister dahin beantwortet worden seyn: die Span. Constitutionellen müßten nun bereits die Ergebnisse halber Maßregeln kennen gelernt haben, und sie selbst fühlten sich überzeugt, daß nur durch die entschiedensten und ausgedehntesten Maßregeln die Stabilität freier Institutionen fortwährend auf der Halbinsel gesichert werden könne. Der Marschall Saldanha hat neulich von der Spanischen Regierung das Großkreuz des heiligen Ferdinands-Orden erhalten, was der Herzog von Terceira sehr übel aufgenommen hat. Ersterer benahm sich neulich bei Hofe sehr seltsam. Er hatte Dom Pedro nach einer längeren Unterredung eben verlassen, als er die Adjutanten im Vorzimmer mit folgenden Worten anredete: „Habe ich doch ganz vergessen, dem Kaiser zu sagen, warum ich denn eigentlich gekommen bin. Wie konnte ich dergleichen vergessen!" Auf die Bemerkung eines

Adjutanten, der Regent würde ihn gewiß gern wieder empfangen, erwiederte der Marschall: Nein, nein, Sie können Sr. Maj. nur in meinem Namen sagen, ich hätte erfahren, der Herzog von Terceira und die Minister steckten die Köpfe zusammen, um den Kaiser der Regentschaft zu berauben!" Hierauf verließ er den Palast.

Se. Majestät der König hat dem Herzog von Meiningen das berühmte Arabische Pferd Malcolm zum Geschenk gemacht, das mit mehreren Pferden, welche Se. Durchlaucht auf der Versteigerung des verstorbenen Hrn. Wilton gekauft, nach Hamburg abgegangen ist.

Belgien.

Brüssel, vom 3. August. — Es bestätigt sich, daß Herr Lebeau, Justiz-Minister und Präsident im Ministerrathe, und Herr Charles Rogier, Minister des Innern, resignirt haben. Diese Nachricht war zwar (wie bereits erwähnt) schon vorgestern als Gerücht von einigen Blättern gegeben worden, aber noch in der vorgestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wußte man nichts Gewisses darüber. Selbst der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete auf desfallsige Anfragen, er wisse nichts darüber zu sagen. Später traten die Herren Lebeau und Rogier in den Saal, und Ersterer erhob sich, um zwei Gesetz-Entwürfe, einen in Bezug auf gewisse mit den Geschwornen-Gerichten vorzunehmende Verbesserungen, der Kammer vorzulegen. Nachdem er Einiges darüber gesagt und der Druck beider Entwürfe angeordnet war, fuhr Herr Lebeau zu nicht geringer Ueberraschung der Kammer-Mitglieder folgendermaßen fort: „Ich glaube, meine Herren, diese beiden Entwürfe werden die letzten Akte meiner Verwaltung seyn. Der König hat meinen Bitten nachgegeben und hat geruht, mein Demissions-Gesuch entgegen zu nehmen, welches ich heute früh in seine Hände niedergelegt habe. Ich bedaure, daß Umstände, die nicht von meinem Willen abhängen, mir nicht erlauben, der Kammmer die Gründe meines Entschlusses mitzutheilen; aber die Kammer wird mir Gerechtigkeit widerfahren lassen, und mir glauben, daß mein Kollege im Departement des Innern und ich nicht ohne hinlängliche Gründe aus dem Kabinette treten. Ich kann hinzufügen, daß diese Gründe nicht in den parlamentarischen Debatten zu finden sind. Ich hoffe, daß binnen wenigen Tagen das Portefeuille in andere Hände übergehen wird, die nicht weniger, als die meinen, dem Glücke und der Unabhängigkeit Belgiens gewidmet seyn werden. Ich muß hinzufügen, daß ich noch einige Zeit, jedoch ohne politischen Charakter, die Geschäfte meines bisherigen Amtes fortführen werde. — Mit Schmerz haben wir gewisse Insinuationen über die Beweggründe unseres Entschlusses vernehmen müssen. Man ist so weit gegangen, ihn als eine unedle Komödie darzustellen, wie wir sie schon bei einer früheren Gelegenheit gespielt haben sollen. Meine Herren! In allen Lagen unserer politischen Laufbahn konnten wir Fehler begehen, niemals haben wir uns aber so weit vergessen können, dem Lande gegenüber eine Komödie zu spielen; indem wir der Gewalt der Umstände, die wir hier nicht aufdecken dürfen, weichen mußten, fühlten wir uns tief gekränkt durch die gehässigen Insinuationen, denen wir ausgesetzt waren, wir wichen aber nicht zurück, so lange das Vertrauen des Königs und das Interesse des Landes unser Verbleiben im Amte verlangten." — Herr Dumortier, eins der eifrigsten Oppositions-Mitglieder, der zunächst nach dem Minister das Wort nahm, ließ nachträglich dem abtretenden Minister das Lob angedeihen, daß, so oft er auch Fehltritte gemacht habe, seine Handlungen doch immer durch Patriotismus geleitet worden seyen; er verlangte jedoch zu wissen, ob die Veranlassung des Ministerwechsels vielleicht in den mit Holland (namentlich zu Biberich) gepflogenen Verhandlungen oder sonst in unserer auswärtigen Politik liege? — Herr Rogier dankte zuvörderst für die Artigkeiten, die der Redner endlich auch einmal den Ministern gesagt habe, erklärte aber wiederholt: „es sey in dem Austritt der beiden Minister durchaus nichts Politisches, weder in Bezug auf die Verhältnisse zum Auslande noch auf unsere inneren Verhältnisse." — Der Graf F. v. Merode, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, bestätigte dies: „Wenn eine Veränderung in unserer auswärtigen Politik statthaben sollte," sagte er, „so würde ich mich augenblicklich der Resignation meiner beiden Kollegen angeschlossen haben. Diese Veränderung findet nicht statt, und deswegen sehen Sie mich noch auf dem Platze sitzen, den ich bisher einnahm. Weniger glücklich also, als die entlassenen Minister, die eben für vortrefflich erklärt wurden, weil sie abtreten (Gelächter), werde ich mich auch fernerhin mit meinen neu eintretenden Kollegen der scharfen Kritik des ehrenwerthen Redners aussetzen müssen." — Die Kammer ging dann zur Tagesordnung über.

Als vermuthlichen Nachfolger des Justiz-Ministers bezeichnet man den gegenwärtigen Kriegs-Minister Evain, und als dessen Nachfolger Herrn Huart. Das Ministerium des Innern dürfte in zwei Theile gespalten, und das eine Departement (der öffentlichen Arbeiten) dem ausgetretenen Herrn Rogier, das andere Herrn Detheux übergeben werden.

Ein Hr. Kapitaini aus Namur, welcher so eben aus den Holl. Kolonien in Amerika zurückgekehrt ist, sagt, daß in Surinam Alles ruhig gewesen sey, indeß gebe es Räuberbanden in den Wäldern, welche die Pflanzungen verwüsteten und die Pflanzer beraubten. Die Garnison von Surinam bestand, bei seiner Abreise im Mai, nur aus 200 Mann, fast lauter Belgiern, Franzosen und Deutschen und fast gar keinen Holländern.

Beilage
zu No. 188 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch den 13. August 1834.

Türkei.

Konstantinopel, vom 1. Juli. — Seit beinahe zwei Monaten waren die Hospodare der Moldau und Wallachei zu Konstantinopel. Die dermaligen Zustände geben der hiesigen Anwesenheit dieser beiden Fürsten eine ziemlich große Wichtigkeit. In der That, nach einer sechsjährigen Okkupation von Seite Rußlands wurde die Rückkehr der Fürstenthümer unter die Herrschaft der Pforte unter Bedingungen, wie sie in der unlängst zu Petersburg von Achmed Pascha unterzeichneten Uebereinkunft beschlossen worden, so wie der persönliche Charakter der mit der Regierung dieser Länder belehnten Männer, ein interessanter Gegenstand der Beobachtung. Beauftragt, ihr Vaterland in seiner innern Unabhängigkeit wieder herzustellen, und die von Rußland der Pforte abgenöthigten günstigen Stipulationen in Ausführung zu bringen, konnten die Fürsten die Schwierigkeit ihrer Stellung zwischen der Pforte, der souverainen Macht, von der sie abhängen, und zwischen Rußland, dem schützenden Nachbarstaate, der zu berücksichtigen ist, nicht verkennen. Ihr Verhalten zu Konstantinopel; ihre Verbindungen mit den Ministern des Divans; ihre ersten Handlungen in einem Amte, das mit jenem der alten Hospodare nichts gemein hat, da die neuen auf Lebenszeit gewählt sind, und kraft der Verträge zwischen beiden Höfen eine viel unabhängigere Gewalt üben; endlich ihr ganzer Gang in dieser kizlichen Rolle mußte der Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit seyn. Nicht lange stand es an, so bemerkte man mit Erstaunen den merkwürdigen Unterschied zwischen den vom Sultan nach der Candidatenliste für die beiden Fürstenthümer gewählten Männern. Der Hospodar der Wallachei, Fürst Alexander Ghyka, ließ sich gleich nach seiner Ankunft in Konstantinopel in Intriguen ziehen, die ihm der Bereich seines Geistes weder zu gewahren noch weniger zu meistern gestattete, und zuletzt bot er der Osmanischen Pforte außer dem für sein Fürstenthum festgesetzten Tribut von 4000 Beuteln noch eine jährliche Mehrgabe von 1800 Beuteln (900,000 Piastern) an. Nun wurde der Tribut von 4000 Beuteln durch die Verträge zwischen Rußland und der Pforte, durch die Convention von Petersburg und endlich durch einen Hatti-Scherif des Sultans festgesetzt. Durch diese schwer zu bezeichnende Handlung, wozu ihn nichts vermochte als ein eitler Wunsch, eine beschränkte Macht in eine Willkührgewalt zu verwandeln, hat sonach der Fürst Ghyka förmliche und unverletzliche Stipulationen übertreten, und gleich von vornherein das Interesse eines Volks verletzt, dem alle die Vortheile, welche die politischen Ereignisse ihm verschafften, ungeschmälert zu bewahren, ihn im Gegentheile seine Pflicht verband. Mag nun die Pforte dies Anerbieten angenommen haben oder nicht, so bleibt es darum nicht minder wahr, daß Fürst Ghyka die Schwierigkeiten wieder aufgefrischt hat, welche für diese mediatisirten Länder so lange Zeit eine Quelle des Unglücks waren. Es läßt sich nämlich leicht denken, daß Rußland diesen ersten Eingriff in die Bestimmungen der beide Provinzen gleichmäßig betreffenden Verträge nicht dulden werde, und schon hat sich der Russische Geschäftsträger, Baron von Rückmann, in unzweideutigen Worten darüber ausgesprochen. Er sieht, wie alle Welt, daß ein so schnelles Vergessen jener Bestimmungen von Seite des Fürsten der Wallachei zur Folge haben müsse, alles Entschiedene wieder in Frage zu stellen, und bald Verwickelungen herbeizuführen, welche die Existenz der Fürstenthümer von Neuem gefährden dürften. Man fragt sich, wie ein Mann, dem man wenigstens einige Kenntniß der politischen Stellung des Landes, zu dessen Regierung er berufen ist, zutrauen durfte, nicht begriffen habe, daß seine eigenen Interessen und die des wallachischen Volkes ihm die Anstrengung aller Kräfte geboten, um die Eintracht unter den zwei mächtigen Staaten, inmitten deren er gestellt ist, aufrecht zu erhalten, da gegenwärtig die Fürstenthümer ihren Nationalbestand durch den geringsten Stoß, den sie zwischen der Pforte und Rußland veranlaßten, zertrümmert sehen könnten. Diese Betrachtungen sind dem Fürsten Ghyka gänzlich entgangen. Mit dem tadelnswerthesten Leichtsinne, der sich übrigens hier in seinem ganzen Benehmen wiederholt, hat er gezeigt, daß er die Wallachei als sein Privat-Eigenthum ansehe, und sehr geneigt sey, die ihm anvertraute Gewalt rasch zu mißbrauchen. Er hat die Zukunft beider Fürstenthümer gefährdet, denn ihr Schicksal ist verknüpft, und dieser so schwere Fehler des Fürsten der Wallachei wirkt auf die Moldau zurück, deren Hospodar jedoch daran keinen Theil genommen hat. Man kann jetzt sagen, daß sich die öffentliche Meinung nicht betrogen hatte, als sie die traurigen Folgen der Erhebung eines Mannes voraussagte, dessen Charakter und sociale Stellung keine von den Bürgschaften darboten, welche das wichtige Amt, wozu er berufen, forderte. Der Hospodar der Moldau, Fürst Michael Stourdza, hat sich weit von dem Wege seines Kollegen entfernt gehalten. Seine Haltung war

ernst, gemessen und anstandsvoll. Er genießt unter seinen Mitbürgern eines trefflichen Rufes, und soll ausgebreitete Kenntnisse besitzen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Biene von Neu-Orleans enthält Folgendes aus Mexiko vom 21. Mai: „Die Regierung hat so eben Nachricht erhalten, daß die Bewohner der Stadt Jalapa sich gegen die Civil-Behörde aufgelehnt und dieselbe Erklärung abgegeben haben, wie dies in Orizaba und Cordova geschehen ist. In Puebla überfielen etwa 200 Bewaffnete die Klöster St. Domingo und St. Augustin, verlangten die Absetzung der jetzigen Stadt- und Staats-Regierung, wobei sie sich in derselben Weise über die Religion und die Kirche äußerten, wie dies von anderen Orten gemeldet worden ist. Am letzten Montag ging Señor Gonzales Angulo als Commissair der Regierung, und gestern der Oberst Gonzales Angulo an der Spitze von 200 Mann Kavallerie von hier nach Puebla ab. Die Klugheit dieses Offiziers und die ihm mitgegebenen Instructionen mit Mäßigung zu verfahren, lassen hoffen, daß die Feindseligkeiten bald unterdrückt seyn werden.

Die Brigg „General Santana", welche in 5 Tagen von Tampico in New-Orleans angekommen ist, bringt die Nachricht, daß in Mexiko eine neue Revolution ausgebrochen ist, daß die Truppen in Orizaba und Cordova sich für eine Militair-Regierung und die Beibehaltung der katholischen Religion nach allen ihren apostolischen Formen und Vorschriften erklärt haben. Die Truppen von Puebla wollten jedoch die Bundes-Regierung beibehalten, und es war in Puebla Blut geflossen. Die nördlichen Staaten von Zacatecas und San Luis Potosi erklärten sich für die Reformen in der Religion und für die bestehende Regierung.

Miscellen.

In dem Fürstlichen Vorwerk Schedlitz bei Pleß entstand am 28. Juli in der Nacht Feuer, wodurch 2 Wohngebäude, 4 Scheunen und 2 Stallungen bei der großen Dürre in kurzer Zeit abbrannten. Sämmtliche Ernte, so wie auch 700 Scheffel altes Getreide, und 42 Stück Rindvieh und 30 Schweine wurden ein Raub der Flammen.

Am 7. August wurde in Nieder-Kaufung bei Schönau ein 57 Jahre alter Mann, welcher während eines starken Gewitters sich unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen.

Am 1. August kam das Kölner Dampfschiff zum erstenmale in Straßburg an. Leider stieß bei der Ruprechtsau eins der Räder auf eine Untiefe und zerbrach, so daß die Administration des Dampfschiffes zu dem ihr von der Behörde von Straßburg veranstalteten Festmahle von 80 Gedecken durch eine Schaluppe abgeholt werden mußte.

Verbindungs-Anzeigen.

Ihre am 6ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit anzuzeigen

der Stadtrichter Lutheritz.
Henriette Lutheritz, geb. Storch.

Prausnitz den 8. August 1834.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Neisse den 13. August 1834.

W. Müller, Hauptmann und Compagnie-Chef in der 6ten Artillerie-Brigade.
Louise Müller, geb. v. Wittich.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 25. Juli erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne zeigt hiermit entfernten Freunden ergebenst an

der Gutsbesitzer E. Schott auf Sarnau.

Todes-Anzeige.

Den heut früh 6¼ Uhr an Magen-Erweichung erfolgten Tod ihrer einzig geliebten Tochter Anna, in dem zarten Alter von 9 Monaten, zeigen ihren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

die tiefgebeugten Eltern:
Fr. Klose,
Rosine Klose, geb. Heider.

Canth den 11. August 1834.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13ten: Der dumme Peter. Original-Schauspiel in 2 Akten von C. v. Holtei. Hierauf: Demoiselle Bock. Lustspiel in 1 Akt.
Donnerstag den 14ten: Figaro's Hochzeit. Oper in 2 Akten. Musik von Mozart.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir zur Beförderung übergeben:

nach Ziegenhals:

17) Madame C. S. geb. W. 1 Rthlr.; 18) Madame B. N. geb. F. 1 Rthlr.; 19) A. S. 2 Rthlr.;

nach Grünberg:

3) W. W. 1 Rthlr.; 4) Herr Probst Rahn hierselbst 1 Rthlr.

W. G. Korn.

Bekanntmachung.

Das im Breslauer Kreise gelegene Gut Treschen dem Gutsbesitzer Hans Christian von Wolff gehörig, soll mit Ausschluß des Kretscham nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe beträgt 19,428 Rthlr. 16 Sgr. 11 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 16ten July 1834, am 16ten October 1834 und der letzte Termin am 22sten Januar 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts Assessor Herrn Schaubert im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Zugleich werden die ihrem Namen nach aus dem Hypothekenbuche nicht näher constirenden Enkelkinder des ehemaligen Besitzers Christian Gottfried von Krause zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame wegen der sub Rubrica II zufolge Testaments des vorgedachten von Krause für sie eingetragenen Substitution unter der Warnung hierdurch vorgeladen, daß im Fall des Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 19. März 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der ausgetretene Cantonist Theodor August Herold aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1824 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen, in die Königlich Preußischen Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 18ten September d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Neumann im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden. Breslau den 22sten Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien
Erster Senat.

Edictal-Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gericht werden auf den Antrag des Nachlaß-Curators des am 9. Januar 1829 zu Ottmachau verstorbenen Flöß-Inspektors Friedrich August Kretschmer die unbekannten Erben desselben hierdurch aufgefordert, sich vor, oder spätestens in dem auf den 13ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wachler angesetzten Termine im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen unter der Warnung, daß, falls sich außer den bisher gemeldeten Erbes-Prätendenten, namentlich:

1) der Johanne Friedericke Alexandrine Amalie verehelichten Obrist Lieutenant v. Müller geborne Bone in Berlin,
2) der verehelichten Auguste v. Strenge in Stoberau,
3) den Geschwistern Albert, Emma, Zawerz und Anton Lobowsky zu Kalisch,
4) dem Bombardier Adalbert Friedrich Kretschmer in Glatz,
5) dem Husar Ernst Kretschmer aus Herrnstadt,

Niemand melden sollte, den erstern nach vorgängiger Legitimation der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt, und die, nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldenden nähern oder gleich nahen Erben alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen, verbunden seyn sollen. Zugleich werden

a) der Grenz-Inspektor George Kretschmer zu Frankfurt a. d. O. und
b) der Oberförster Friedrich Daniel Kretschmer bei Hainau, Bruder des Defuncti,

oder deren Erben zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in dem anstehenden Termine unter der erwähnten Verwarnung hierdurch gleichfalls vorgeladen.

Breslau den 22. Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Oderstraße am Ecke der Kupferschmiedestraße No. 20 $\frac{8}{8}\frac{5}{}$. des Hypotheken Buchs belegene Haus, zum Bergel genannt, dem Kretschmer Tietze gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 17047 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 16158 Rthlr. 11 Sgr. 8 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 16,603 Rthlr. 2 Sgr. 1 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 26sten Juni c. am 26sten August c., und der letzte am 28sten October c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Witte im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts

an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 14ten März 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Verfügung sollen bei dem unterzeichneten Amte mehrere Centner Reis, Graupe und russische Sucharren, so wie verschiedene unbrauchbare Magazin-Utensilien, gegen baare Zahlung verkauft werden; wir haben hierzu einen Termin auf den 19ten August, als Dienstags Vormittag um 9 Uhr, auf dem hiesigen Königlichen Burgfeld-Magazin anberaumt, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag von Reis, Graupe und russischen Sucharren erst nach höherer Genehmigung erfolgen kann.

Breslau den 9ten August 1834.

Königliches Proviant-Amt.

Auction.

Am 14ten d. Mts. Vormittags 11 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntler-Straße, 2 Standbüchsen, ein silbernes Tischbesteck für 12 Personen, eine goldene Kette und ein goldnes Schaustück, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 10ten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissar.

Auctions-Anzeige.

Freitag den 15ten d. früh um 10 Uhr werde ich auf der Ohlauerstraße vor dem blauen Hirsch einen gut conditionirten Plauwagen meistbietend versteigern.

S. Piere, concess. Auct.-Commiss.

Auctions-Anzeige.

Eine bedeutende Parthie Steingut und einiges Porzellan, bestehend in Tellern, Suppenschüsseln, Sallatieren und dergl. wird Unterzeichneter Donnerstag den 14. August c. Vormittsgs von 9 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr und folgende Tage

am Ringe No. 11 eine Treppe hoch

gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,

vereideter Auctions-Commissarius, Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus, (altes Rathhaus.)

Bekanntmachung.

Ein Paar braune junge Pferde stehen zum Verkauf im goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke.

Pferde- und Wagen-Auction.

Ein Paar Wagen-Pferde (poln Race) und einen alten Wagen wird Unterzeichneter Mittwoch den 13. August c. Vormittag um 11 Uhr auf dem hiesigen Schlachthofe (an der Engelsburg) gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,

vereideter Auctions-Commissarius, Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

Eine schuldenfreie holländische Mühle, massiv und in ganz gutem Bauzustande mit 3 Mahlgängen und einem Spitzengang, in einer Kreisstadt Schlesiens belegen, wo viel Verkehr ist, die der Besitzer im Jahre 1817 neu erbaut und über 10.000 Rthlr. gekostet hat, soll eines eingetretenen Todesfalls wegen mit 3500 Rthlr. verkauft werden. — Auch würde sie billig verpachtet werden. — Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau

(altes Rathhaus)

Maculatur-Verkauf.

Druck-Maculatur in Folio ist billig zu haben beim Antiquar Horrwitz, Ring No. 60, Ecke der Oderstraße.

Gemeinnützige Schrift.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, ist zu haben:

Joh. Heinr. Roth's

unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, sowie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauchs der Wörter mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Zweite Auflage. gr. 8. geh.

Preis 20 Sgr.

B. F. Moller's Musterblätter für

Decorations- und Stubenmaler.

Eine reichhaltige Sammlung von Bordüren, Arabesken, Plafonds, gothischen Verzierungen, Thür- und Fensterstücken, Säulen, Roseiten rc. In antikem und modernem Geschmack. 1stes Heft, 19 Blatt in groß Quer-Folio enthaltend. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Für die Gebildeten aller Stände.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, ist zu haben:

Lippert's Handwörterbuch zur richtigen Aussprache der Fremdnamen, sowohl aller ausländischen Personen-, als Länder- und Städtenamen älterer und jetziger Zeit, sowie der in der Umgangs- und wissenschaftlichen Sprache gebräuchlichsten Fremdwörter. Für Gebildete aller Stände, insbesondere für Lehrer, Geschäfts- und Kaufleute, Reisende, Zeitungs- und Vorleser, Schauspieler &c. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Königlich Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Es ist gewiß ein schönes Zeichen der Zeit, daß Lebensversicherungen auf deutschem Boden, binnen wenigen Jahren so vielfache Benutzung fanden. Der alte Erfahrungssatz wird dadurch abermals bestätigt, daß der Deutsche Neues mit Umsicht prüft; hat er es aber begriffen und sich vom Werthe desselben überzeugt, so schwinden Vorurtheile und Schwierigkeiten, um das Gute zu erringen.

In Lebensversicherungs-Anstalten wird jeder denkende Mensch das Mittel erkennen, sich Wohlstand zu verschaffen, denselben zu befestigen, oder den, Anderer, zu begründen; denn er wird Darlehen, zu Gunsten seines Gewerbes, durch Unterpfand seiner Police bei Freunden, sicher stellen können; er wird Verlusten, durch Versicherung zweifelhafter Schuldner, vorbeugen; treuen Dienstleuten, welche nach seinem Tode der Subsistenzmittel beraubt sind, durch Lebensversicherung ein Capital, ohne Nachtheil seiner Erben, zu legiren im Stande seyn.

Auf diese Weise wird namentlich der Bemittelte für sich und Andere Nutzen aus Lebensversicherungen ziehen, aber auch dem Unbemittelten sind sie zugänglich, und bei diesem spricht sich deren segensreiche Tendenz am schönsten aus, denn er erreicht hierdurch die Versorgung seiner Familie nach seinem Tode!

Mit welcher Unruhe, mit welchem Kummer hat der sorgsame Familienvater zu kämpfen, wenn er nur Weniges erübrigen kann, wodurch die Seinigen nicht einmal vor dem drückendsten Mangel geschützt werden können, wenn ein früher Tod ihn aus ihrer Mitte ruft. Gern wird er daher dem Vergnügen, den luxuriösen Bedürfnissen entsagen, er wird seine Ausgaben bis auf die nöthigsten einschränken, wenn es darauf ankommt seine Familie zu versorgen. Und grade nur diese Entsagungen, nur ein geringes Opfer täglich, sind erforderlich ihm den Anschluß an eine Lebensversicherungs-Gesellschaft möglich zu machen. Hat er sein Leben versichert, so kann er früher oder später sterben, das versicherte Capital bleibt seinen Angehörigen gewiß!

Möchte Jeder dem das Wohl der Seinigen nahe liegt, bemüht seyn, Lebensversicherungen kennen zu lernen! möchte daher auch gegenwärtiger Aufsatz dazu beitragen, die Aufmerksamkeit Mancher auf diesen Gegenstand zu leiten!

Als Agent der obengenannten Gesellschaft werde ich es mit Vergnügen übernehmen, Auskünfte zu geben, und an Versicherungslustige Statuten und Rechenschafts-Berichte gratis zu vertheilen. Die Letztern erscheinen alljährlich und es ergiebt sich daraus die Zahl der Theilnehmer wie die Höhe des nach und nach angesammelten Fonds. Von diesem wird nach Ablauf von 5 Jahren, nach den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, der entbehrliche Theil gewissenhaft und gleichmäßig an die Mitglieder zurückgegeben und dadurch die zu entrichtenden Beiträge bedeutend vermindert.

Freiburg, den 11. August 1834.

E. Speer, Agent der Gesellschaft.

Anzeige.

Zur musikalischen Abendunterhaltung, welche heute im Liebichschen Garten statt findet, ladet ergebenst ein

Herrmann, Musikdirector.

In der Königl. concess. Privat-Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt

des Unterzeichneten wird von Michaeli d. J. an ein tüchtiger und im Lehrfach sehr erfahrener Candidat der Theologie angestellt, und es können bis zu jener Zeit noch mehrere Zöglinge in dem Alter von 8—14 Jahren aufgenommen werden. Der gedruckte ausführliche Plan der Anstalt wird von dem Vorsteher den hierauf Rücksicht nehmenden geehrten Eltern und Vormündern sehr gern mitgetheilt.

Reichenbach in Schlesien den 10. August 1834.

K. Laßwitz, Vorsteher der Anstalt.

Mahagoniholz in Blöcken, Bohlen und Fourniere, Zuckerkisten-Planken,

Ceder-, Rosen-, Citronen-, Königs-, Jocoranden-, Cebra-, Schwedisch Maaser-, Buchsbaum- und Ebenholz, Fischbein, Elfenbein, Wallroß- und Hypopotamus-Zähne, Weberrohr, bestes Glanz-Stuhl- und Schirmrohr, Hornplatten und alle Sorten Hornspitzen erhielt direkt und offerirt in größter Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen

L. S. Cohn junior,
Kurzwaaren- und Produkten-Handlung,
Blücherplatz No. 19.

Offerte.

Aechte neue Holländische Heringe bester Qualität, so wie neue Englische Matjes-Heringe, habe wieder erhalten und offerire solche zu den billigsten Preisen.

Verwitt. v. Koschwitz, Reuschestraße No. 56.

Zur geneigten Beachtung.

Durch die Vorliebe, welche ein großer Theil des geehrten Publikums früherhin für auswärtige Fabrikate hegte, ging das Bestreben eines jeden sachkundigen Tabacksfabrikanten im Inlande dahin, seine Fabrikate den Culminationspunkt der Vorzüglichkeit erreichen zu lassen, und somit dieses Vorurtheil zu besiegen. —

Der Erfolg rechtfertigte die Erwartung vollkommen; es wurden die inländischen Fabrikate nach Maßgabe ihres Gehaltes von allen Seiten beifällig gewürdigt, und demnach die Vorliebe für fremde Tabacke fast größtentheils und eclatant bekämpft.

Durch den in neuer Zeit begründeten Zollverband haben mehrere auswärtigen Fabrikanten sich veranlaßt gefunden, im Königreich Preußen Tabacksfabriken zu errichten, doch können sie dadurch den inländischen Fabriken höchstens gleichgestellt seyn, am wenigsten aber sie übertreffen.

Daß dem wirklich so sei, beweise ich, der ich es an Sorgfalt, Fleiß und Ausdauer gewiß nicht habe fehlen lassen, um dem ehrenvollen Rufe, den ich als Tabacksfabrikant erlangt, genügend zu entsprechen, durch meinen seit längerer Zeit rühmlichst bekannt gewordenen

Thee-Canaster	Litt.	A.	à 16 Sgr.	pr. Pfd.
dto.	dto.	- B.	à 12 Sgr.	
dto.	dto.	- C.	à 10 Sgr.	

der nicht nur jeden Versuch mit allen fremden und einheimischen Tabacken zu gleichen Preisen aushält, sondern gewiß diese durch seine herrlichen Eigenschaften noch weit hinter sich zurückläßt.

Es ist dieser Thee-Canaster bisher nur einzig und allein von mir gefertigt, und **nur dann echt und unverfälscht**, wenn er mit meiner Firma.

Carl Friedr. Kanzow in Berlin

versehen ist, worauf ich um so mehr zu achten bitte, als zu erwarten steht, daß sich zu diesem Etiquette wohl auch Nachahmen finden werden.

Die Herren **Tandler & Hoffmann** in **Breslau** haben den Hauptdebüt dieses Thee-Canasters übernommen und verkaufen mit üblichem Rabatt zu den Fabrikpreisen.

Berlin im Juli 1834.

Carl Friedr. Kanzow,
Tabacksfabrikant.

Indem wir auf vorstehende ergebene Anzeige Bezug nehmen, glauben wir nur noch hinzufügen zu dürfen daß jeder unser sehr geehrten Abnehmer dem darin gesagten beipflichten wird.

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum.

Weinessig
das preuß. Quart 8 Pf., 10 Pf. und 1 Sgr., ganz stark zum Einmachen der Früchte à 2½ Sgr., verkauft die
Commissions-Waaren- und Taback-Niederlage
bei Moritz Geiser,
Schmiedebrücke No. 54 in Adam und Eva.

Anzeige.
Donnerstag den 14. August c. wird bei mir ein aus der Oder frisch gefangener Wels geschlachtet und geschmackvoll zubereitet. Da derselbe bis 4½ Uhr lebendig bei mir zu sehen ist, so lade ich Naturfreunde zur Ansicht desselben ergebenst ein. Zugleich bemerke ich, daß an demselben Tage in meinem erleuchteten Garten ein stark besetztes Militair-Concert stattfindet, wozu ich ein hochzuverehrendes Publikum um zahlreichen Besuch bitte.

C. Sauer, in Rosenthal.

Heute Mittwoch den 13ten August:
Großes Trompeten-Conzert
von dem Corps des Hochlöbl. 1sten Cuirassir-Regiments, wozu ergebenst einladet
P. Galler,
Coffetier zu Pöpelwitz im Walde.

Conzert-Anzeige.
Ein hochverehrtes Publikum lade ich hiermit heute, Mittwoch den 13. August zu einem sehr gut besetzten Garten-Conzert ergebenst ein
Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Einladung.
Zum Federvieh-Ausschieben, gut besetztem Concert und vollkommener Gartenbeleuchtung, Mittwoch den 13ten August ladet ergebenst ein
Kalotschke, Coffetier im Seelöwen.

☞ Conzert und Wels-Essen ☜
findet heut statt
bei
Ferdinand Sauer
in Schaff…tschgarten,
und ladet unter Zusicherung der bekannten aufmerksamen Bedienung freundlichst ein.

Pharmaceuten
weiset zu Term. Michaeli c. nach, das
Commissions-Comtoir
von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer-Straße No. 54.

Gefundener Pinscher.

Am 10ten d. Mts. wurde ein Pinscher gefunden; der Eigenthümer beliebe sich Junkern-Straße No. 24. zu melden.

Reisegelegenheit.

Donnerstag den 14ten d. M. geht ein leerer, sehr bequemer Chaisen-Wagen von hier nach Cudowa. Näheres hierüber beim Lohnkutscher Lichhorn, Schuhbrücke No. 2.

Zu vermiethen.

Auf der Carlsstraße No. 32 ist zu Term. Michaely d. J. eine im Hofe gelegene Waaren-Remise, aus zwei Abtheilungen bestehend, im Ganzen, oder auch getheilt, zu vermiethen; desgleichen ein Stall auf zwei Pferde, mit dem dazu nöthigen Bodengelaß, jedoch ohne Wagenplatz, und ist das Nähere daselbst im Comptoir zu erfahren.

Zu vermiethen

ist im Gabelschen Garten vor dem Oder Thor von Michaeli ab, auch früher, eine freundliche und angenehme Wohnung sowohl für den Winter als Sommer, und das Nähere daselbst beim Herrn Coffetier Schulz zu erfahren.

Vermiethung.

Kleine Remisen sind auf der Kärgerschen Niederlage vor dem Nikolai-Thor bald zu vermiethen. Das Nähere beim Wächter zu erfragen.

Vermiethung.

Nikolaistraße No. 8 nahe am Ringe ist eine große Handlungs-Gelegenheit, die sich auch zu jedem andern großen Geschäftsbetrieb sehr vortheilhaft eignet, so wie eben daselbst eine Wohnung von 4 Stuben und 2 Alkoven im ersten Stock zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Meißner, Kaufm., von Stettin; Hr. Hayne, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Stiechert, Kaufmann, von Benshausen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Meißner, Regierungs-Secretair, von Kalisch; Hr. Schmidt, Kaufm., von Offenbach. — In der goldnen Gans: Hr. Zimmermann, Ober-Staabs-Arzt, von Kreuzburg; Hr. Genserich, Kaufm. von Landsberg a. W.; Hr. Klien, Kaufmann, von Kitzingen; Hr. Zenneg, Kaufm., von Reichenbach. — Im goldnen Baum: Hr. v. Nadolinsky, von Zelaskow; Hr. v. Skorzewsky, von Komine; Gräfin v. Pfeil, von Diersdorff; Hr. Gläser, Gutsbes., von Ullersdorff; Hr. v. Dresler, Regierungs-Referendar, von Liegnitz; Hr. Schwefel, Oekonom, von Massel. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Aulich, Justitiarius, Hr. Schweitzer, Kaufm, beide von Neisse; Hr. Thamm, Hr. Galewski, Kaufleute, Hr. Schramm, Referend., sämmtl. von Brieg. — Im deutschen Haus: Hr. Kohlhoff, Regierungsrath, von Berlin; Hr. Schunke, Diakonus, von Oels. — Im goldnen Zepter: Hr. Jäsche, Staatsrath, von Dorpat; Hr. Jäsche, Dokt. Med., von Juliusburg; Hr. Kanter, Oberamtmann, von Schildberg; Hr. v. Wonsier, Partikulier, von Xioncenice; Hr. Thomas, Kaplan, von Meifritzdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Oeltze, Regierungsrath, von Liegnitz; Hr. Segnitz, Kaufm., von Berlin; Hr. Singersohn, Kaufmann, von Brieg; Hr. Fassong, Oberamtmann, von Wartenberg. — Im weißen Adler: Herr Bauch, Pastor, Hr. Cretius, Wirthschafts-Inspector, Hr. Fausack, Hütten-Inspector, sämmtl. von Simmenau. — Im weißen Storch: Hr. Schück, Hr. Fränkel, Kaufleute, von Ober-Glogau; Hr. Henschel, Hr. Cal…, Kaufleute, von Kempen; Hr. Brieger, Kaufm., von Münsterberg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Götze, Lieutenant, von Königsberg in Pr. — In der gold. Krone: Hr. Kammler, Registrator, Hr. Kolbe, Kaufmann, beide von Frankenstein; Frau v. Dresky, von Mertschütz. — In der gr. Stube: Hr. Rieger, Land-Gerichts-Registrator, von Posen. — Im gold. Hirschel: Hr. Wiesner, Kaufm., von Sohrau. — Im Privat-Logis: Hr. Kühn, Rector, von Schrimm a. W., Kupferschmiede-Straße No. 25; Hr Hopff, Assessor, von Strehlen, Universitätsplatz No. 18; Hr. v Falkenhausen, Kaiserl. Oestr. Obrist, von Wien, Ritterplatz No 15; Hr. Nixdorff, Referendarius, von Berlin, Ring No. 11; Frau Generalin Laroche v. Starkenfels, von Schweidnitz. Büttnerstr. No. 30; Frau v. Suchecka, von Jaworzno, im Dianen-Bad; Hr. Dr. Marcusy, von Zduny, Blücherplatz No. 14.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 12. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.